

(Abg. Hitzing)

sicherlich aus guten Gründen dagegen entschieden haben, oder sagen, das funktioniert so nicht, nicht zwingen, weil wir dann glauben, sie werden zu ihrem Unglück gezwungen. Wenn man gezwungene Lösungen findet, dann ist wahrscheinlich die Identifikation mit dem Thema nicht so gegeben, als wenn man das selbstständig und aus eigener Überzeugung tut.

(Beifall FDP)

Als Beispiel möchte ich den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nennen, Kollege Kowalleck, da ist das nicht so. Die Städte sind positiv, der Landkreis ist keinesfalls positiv eingestellt. Selbst der Bürgermeister der Stadt Saalfeld ist auch mit kritischen Worten nicht ganz zögerlich, wenn es um die Kommunalisierung geht. Ich bitte nur darum, dass man das auch bedenkt und nicht einfach wegwischt.

(Beifall FDP)

Das ist der Kern. Im Übrigen, der Kern überhaupt in dieser ganzen Diskussion muss das Wohl unserer Kinder sein und das ist auch die Problematik. Ein Hort, egal, ob kommunalisiert oder weiterhin in staatlicher Trägerschaft muss immer ein Ort der Bildung sein. Hier muss ein Bildungsauftrag erfüllt werden können, also Hausaufgaben machen, Nachbereiten mit den Kindern, vielleicht Unterrichtsstoff wiederholen und kreative Arbeitsgemeinschaften anbieten. Das bedeutet natürlich auch, das geht nur, wenn die Horte - ich sage es noch einmal - egal, ob kommunalisiert oder nicht, mit Personal bestückt sind, mit pädagogischem Fachpersonal, und nur dann wird ein Hort auch diesem Gesamtprojekt, nämlich Ganztagschule in der Grundschule gerecht werden.

(Beifall FDP)

Zum Schluss - ich habe noch genau 56 Sekunden - möchte ich ein paar Fragen an Sie richten, Herr Minister, oder Ihnen vielleicht mit auf den Weg geben, denn das ist ein ganzes Stück Sacharbeit, was da noch vor Ihnen liegt. Die Frage ist, wenn Grundschulen und Horte zwei verschiedene Träger haben, dann muss geklärt werden, wer eigentlich wem weisungsberechtigt ist - das muss vorher geklärt werden, Sie haben ja auch selbst schon Bedingungen formuliert - und wo wessen Kompetenz endet - Punkt 1. Punkt 2: Wer ist eigentlich Ansprechpartner bei Belangen der Kinder und Eltern? Mit wem reden die Eltern? Es darf nicht so sein, dass sich diese unterschiedlich agierenden Beteiligten dann den Schwarzen Peter zuschieben dürfen. Frage 3: Ist der Schulleiter eigentlich noch den Hortangestellten weisungsberechtigt - das ist eine sehr spannende Frage und meines Erachtens auch ganz dringend zu klären - und welche Leitlinien gelten für die pädagogische Betreuung im Hort nach einer Kommunalisierung? Also wird es dann so, dass jede Kommune ihr eigenes Konzept erstellt,

oder gibt es da doch immer noch grundlegende Festlegungen? Das sind Fragen, die ...

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

... in 52 Sekunden offensichtlich doch nicht zu stellen waren, Frau Hitzing.

Abgeordnete Hitzing, FDP:

Das sind Fragen, die noch nicht beantwortet wurden, aber jetzt sind es 29 Sekunden mehr. Vielen Dank.

(Beifall FDP)

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat sich Frau Abgeordnete Rothe-Beinlich zu Wort gemeldet.

Abgeordnete Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, aber auch liebe Horterzieherinnen und Horterzieher, liebe Lehrerinnen und Lehrer, es ist ja schon ein sehr spannendes Thema und die Aufregung haben wir nicht nur über die Presse nachvollziehen können. Jede und jeder, der oder die Kinder hat, weiß auch, dass diese Diskussion an den Schulen schon seit langer Zeit läuft. Wir haben das Thema auch schon häufiger hier im Plenum aufgerufen und im Ausschuss immer wieder hören dürfen, dass das Modellprojekt erst am 31. Juli 2012 endet und bis dahin noch viel Zeit wäre. Ich habe jetzt verstanden, was die Pressekonferenz der Koalitionsfraktionen mit sich brachte. Auch unsere Fraktion hat sich heute dorthin bemüht. Hätte ich gewusst, dass Herr Kowalleck die Pressemitteilung, die dort ausgereicht wurde, hier noch einmal vorliest, hätten wir uns das sicher auch einfach hier noch einmal anhören können, aber wir haben verstanden, Sie wollen die flächendeckende Hortkommunalisierung. Ich will mich damit durchaus inhaltlich auseinandersetzen, denn genau darauf kommt es an, auf den Inhalt, der in Schule und Hort stattfindet. Ich möchte da einmal bei Frau Hitzing beginnen.

Wenn Frau Hitzing ausführt, dass im Hort nach der Schule z.B. die Hausaufgaben gemacht werden sollen oder noch einmal Stoff wiederholt werden soll oder aber auch die Schulleiter in gutem Kontakt mit den Erzieherinnen stehen sollen, dann ist das zwar nicht falsch, aber ist das nicht das Verständnis, was wir eigentlich haben, wenn wir von Ganztagschule reden.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

(Abg. Rothe-Beinlich)

Da Herr Kowalleck mich zitiert hat, dass ich in einer anderen Plenumsdebatte herausgestellt habe, dass unsere Grundschulen insofern tatsächlich Vorreiter und Vorreiterinnen sind, weil sie Ganztagschule leben, dann hat das eben nichts mit dem alten Verständnis gemein, zu sagen, vormittags ist Schule und danach ist dann der Hort und die einen machen das eine und die anderen machen das andere, sondern Ganztagschule lebt davon, dass rhythmisierte Unterricht stattfindet, dass die Erzieherinnen auch im Unterricht selbstverständlich mit aktiv sind, dass sie

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

auch über den Tag schon die Kinder begleiten. Da habe ich doch meine Bedenken, wie das Ganze organisiert werden soll. Ich sage nicht, dass ich oder meine Fraktion den Gedanken der Kommunalisierung per se verteufle oder für negativ halte, sondern die Frage ist, wie das Ganze organisiert wird und wie das Ganze mit Leben gefüllt wird. Wir hatten hier schon einmal die Diskussion, die hatten wir auch im Ausschuss: Es gibt Modellkommunen, die ihren jetzigen kommunalisierten Erzieherinnen sagen, mehr als 10 Prozent ihrer Arbeitszeit darf nicht im Unterricht stattfinden. Und wir wissen, dass ein Großteil der Erzieherinnen nur 50 Prozent, also halbe Stellen haben, manche aber auch vorbildhafte 60 oder 70 Prozent und da können wir schnell ausrechnen - auch das habe ich hier schon einmal ausgeführt -, wie wenig Zeit überhaupt für die Rhythmisierung dann überhaupt zur Verfügung steht und wie wenig die vorbildliche Einheit von Grundschule und Hort als tatsächliche Ganztagschule, als lebendige Ganztagschule dann auch Realität sein kann.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Da habe ich noch keine Antwort gefunden, weder in Ihrer Pressekonferenz heute noch in Ihren Wortbeiträgen. Denn wenn wir dieses Ziel ernst meinen, dass wir eine Ganztagschule haben, in der Erzieherinnen und Lehrerinnen Hand in Hand arbeiten, dann sind wir immer dafür zu haben - auch gegebenenfalls in einer vielleicht etwas anders gearteten Zusammenarbeit als jetzt - an der einen oder anderen Schule, aber die Kompetenzen müssen schon tatsächlich klar geregelt sein. Da gebe ich Frau Hitzing recht, sie hat Fragen angemahnt wie: Wer ist eigentlich wem weisungsberechtigt? Wo finden eigentlich gemeinsame Dienstberatungen statt? Gibt es gemeinsame Vor- und Nachbereitungen? Wie ist das beispielsweise möglich, wenn es unterschiedliche Dienstherren oder auch überhaupt Dienstherren gibt? All das muss geklärt sein und das finde ich sehr wichtige Fragen, die können wir auch nicht einfach so wegwischen.

Entscheidend ist - das ist vorhin auch schon gesagt worden - die Lehr- und Lernkultur an den Schulen und dass wir nicht etwas „aufs Spiel setzen“, was

uns bisher bundesweit an die Spitze gebracht hat. Wir erinnern uns alle an den Bericht der Enquete-Kommission über die Einheit von Schule und Hort. Da wissen wir, dass genau diese Einheit herausgehoben wurde und die Sorge haben auch die Eltern und Erzieherinnen sowie Lehrerinnen. Ich bin also in gewisser Weise dankbar, dass es heute diese Pressekonferenz mit angehängter Aktueller Stunde gab und gibt, weil es wenigstens etwas mehr Klarheit gibt, in welche Richtung es gehen soll, denn selbst das war in der letzten Zeit nicht immer unbedingt klar.

Wie jetzt das Ganze aber auch tatsächlich so organisiert wird, dass erstens die Erzieherinnen und Erzieher auch von ihrer Arbeit leben können und dass zweitens tatsächlich die Einheit von Grundschule und Hort nicht nur organisatorisch sichergestellt, sondern auch gelebt werden kann im inhaltlichen Bereich, da sind aus meiner Sicht noch sehr viele Fragen offen. Aber uns kommt es auf den Inhalt an. Wir wollen eine Weiterentwicklung der Kooperationsform, das ist überhaupt gar keine Frage, aber ich glaube, wir müssen da noch etliche Antworten finden, die auch befriedigend sind, um den Menschen tatsächlich zu zeigen, wo wir hinwollen, um tatsächlich im Sinne der Kinder und natürlich auch der Erzieherinnen und Lehrerinnen für eine gute Ganztagschule gerecht zu werden. Vielen herzlichen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Dr. Klaubert:

Ich habe jetzt keine Redemeldungen mehr aus den Reihen der Fraktionen. Ich nehme an, für die Landesregierung Minister Matschie. Bitte.

Matschie, Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur:

Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mit dem beginnen, was uns eint in diesem Haus, nämlich dass wir gute Ganztagschule für unsere Schülerinnen und Schüler wollen. Das ist durchaus nicht selbstverständlich, weil es in der Vergangenheit auch Debatten darum gegeben hat, den Hort ganz von der Grundschule zu trennen. Inzwischen ist es so, dass parteiübergreifend klar ist, wir wollen die Einheit von Grundschule und Hort, und wir uns um die Frage streiten, wie organisieren wir das sinnvoll, in welchen Zuständigkeiten, mit welchen Inhalten und mit welchen Vorgaben? Aber wichtig ist, dass wir uns in der Zielrichtung einig sind, ein gutes Ganztagsangebot, was Schülerinnen und Schülern hilft, sich optimal zu entwickeln, und was Eltern die Sicherheit gibt, dass ihre Kinder in guten Händen sind, wenn sie einer Berufstätigkeit nachgehen.